

German Chapter of the ACM



Software Engineering live 2011: Hypes kommen vom Sockel und werden reif

München 29. 5. 2011 – Das German Chapter of the ACM veranstaltete am 5. und 6. Mai bereits zum fünften Mal den Workshop Software Engineering live. Diesmal fand die Veranstaltung in Wildbad Kreuth statt. Gemäß dem Motto des Vereins „Professionals for Professionals“ tauschen bei diesen Workshops Praktiker und praxisorientierte Forscher ihre Erfahrungen aus.

Natürlich standen aktuelle Themen wie Agilität, Scrum und Enterprise Architecture im Vordergrund der Vorträge und Diskussionen. Durch ihre Anwendung in der rauen Praxis scheinen sie ihre Ecken abgeschliffen zu haben. So werden etwa beim Testen in Scrum-Teams speziell geschulte Tester eingesetzt und der alte Testerspruch „Den letzten beißen die Hunde“ dadurch ausgehebelt, daß die „Definition of Done“ und die Sprintplanung auf die Eigenheit des Testens abgestimmt werden.

Für die Darstellung von Enterprise Architecture greift man inzwischen gern auf bestehende Informationen in konventionellen Tools zurück. Zu hoch wäre der Aufwand und zu ungewiß das Ergebnis, wollte man einen Top-down-Ansatz mit dedizierten Werkzeugen fahren, die von vornweg mühsam mit Information gefüllt werden müssen. Zu einfach darf man es sich jedoch nicht machen: Auch hartgesottene IT-Manager mahnen saubere Begriffsbildungen an, da sich durch Mißverständnisse bei „User requirement“ oder „Feature“ zeitraubende Diskussionen im Unternehmen ergeben können.

Software-Ingenieure in der Rechtfertigungsfalle

Bei einer Podiumsdiskussion zum Thema „Migration von Software-Architekturen“ wurde ein Dilemma der Softwareentwicklung deutlich. Allerorts scheint es schwierig zu vermitteln zu sein, daß Software migriert werden muß und daß dies Aufwand erfordert. Dafür wurden zwei Gründe genannt. Erstens verleitet der Mythos „Software altert nicht“ die Entwicklungsteams dazu, die Notwendigkeit periodischen Um- oder Neubaus schamhaft zu verschweigen. Altert Software wirklich nicht? Sie altert nicht wie Hardware, durch Korrosion oder Bruchschaden. Software altert anders: Durch häufige Veränderung der Software selbst und ihrer Umgebung. Unseren Anwendern transparent zu machen, daß neue Features auch ihren Preis in der Haltbarkeit der Software haben, ist eine anspruchsvolle Aufgabe für den ganzen Berufsstand.

Die zweite Beobachtung lautete, daß sich die Anforderer wenig für die Machbarkeit ihrer Wünsche interessieren, allen vorweg der Gesetzgeber, der den Behörden und Unternehmen enge Termine setzt, natürlich nachdem er sich selbst ausreichend Zeit für die Lösungsfindung zugebilligt hat. Auch hier haben wir Informatiker und unsere Berufsorganisationen die Aufgabe, aktiv aufzuklären. Daß man einen Tunnel nicht beliebig schnell bohren kann, ist für einen Minister direkt sichtbar, auch wenn er nicht Ingenieur ist. Daß auch Software ihre Naturgesetze hat, die bei aller Professionalität (und gerade bei ihr) nicht zurechtgebogen werden können, ist noch lange nicht in allen Köpfen angekommen.

Thomas Matzner, Past Chairperson

Vorstand

Gerhard Schimpf
Jan deMeer
Eberhard Schmolz
Ruth Stubenvoll
Thomas Matzner
Prof. Dr Harald Störrle
Prof. Dr. Oliver Günther

Vereinsitz

Amtsgericht München
Vereinsregister Nr. 10888